

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...**

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen  
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den  
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

**Bertuch, Friedrich Justin**

**Rumburg, [1807?]**

Die Feuerkroete

[urn:nbn:de:bsz:31-263326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263326)

die sich gern nach den Häusern und Ställen schleicht, und endlich diese Kröte. So sehr sonst der gemeine Mann Kröten, Schlangen und dergl. verabscheut; so hält er es doch für ein Glück, wenn er eine Hausunke in seiner Wohnung hat, und träumt sich davon mancherley außerordentliche Vortheile.

Die Hausunke heißt auch Kreuzkröte. Sie kommt an Größe der vorigen nicht bey. Ihr Rücken ist olivenbraun und grünlich; dabey mit schmutzigen, rothbraunen Warzen besetzt. Vom Kopf bis zum After läuft ein gelber Strich, der zuweilen die Gestalt eines Kreuzes annehmen soll; die Seiten fallen ins Röthliche. Die Schenkel sind sehr kurz; die Behen ohne Schwimmhaut und die Enden derselben verhärtet.

Diese Kröte hat ebenfalls ein widerliches Ansehn, ist aber völlig unschädlich. Sie hält sich im Frühjahre in stehenden Gewässern auf, worin sie sich begattet, und ihre Eier ablegt. Der traurige Ton, den sie im Frühjahre hören läßt, und wobey ihr die Kehle dick aufschwillt, soll auch bisweilen in den Häusern bemerkt werden, wo sie ihren Aufenthalt an feuchten, dumpfigten Stellen in Kellern nimmt. Er gibt dem Einfältigen, welcher die Ursache davon nicht weiß, Gelegenheit zur Erdichtung allerley abergläubiger Märchen. Sie läuft ziemlich schnell; klettert rauhe Wände hinan, und riecht wie angezündetes Schießpulver.

## Die Feuerkröte.

(*Rana lombina*.)

Ein niedliches, schön gezeichnetes Geschöpf! Die Größe ist sehr verschieden, welches hauptsächlich vom Alter herrührt; doch übersteigt sie kaum die Größe des Laubfrosches. Oberhalb sieht sie schwarzbraun aus. Ihr ganzer Unterleib ist sehr schön feuergelb und himmelsblau marmorirt. An einem Vogel oder an einer Blume würde man diese Zeichnung bewundern; allein an der Kröte verabscheuet man sie aus Vorurtheil. Der gemeine Mann hält sie irriger Weise für eben so giftig, ja für noch giftiger, als die große Kröte, und wäscht sich, wenn er zufällig eine berührte, die Hand mit Teichschlamm oder frischer Erde, um die Entzündung zu verhüten. Daß das Thierchen ganz unschädlich ist, leidet keinen Zweifel. Es ernährt sich von Insekten, die über dem Wasser schweben.

Im Frühling, wann die wiederkehrende Sonnenwärme alle Wesen belebt, kommt auch die Feuerkröte aus ihrem kalten Schlamm heraus an die Oberfläche des Wassers, und fängt



an, dem sich regenden Triebe zur Fortpflanzung zu folgen. Um diese Zeit läßt sie auch, den Kopf über dem Wasser haltend, ihre dumpfe, melancholische, ganz einförmige Stimme hören. Sie ist in stehenden Gewässern in Menge anzutreffen, kommt aber niemals aufs trockne Land, außer etwa, wenn der Teich, oder die Pfütze, worin sie lebt, austrocknet; alsdann sucht sie jedoch bald wieder ihr Element auf.

## Die Wasserkröte.

(*Rana fusca.*)

Sie wird von vielen nur für eine Spielart der gemeinen Kröte gehalten, weil sie ihr an Größe, Gestalt und andern Eigenschaften so ähnlich ist; doch sieht sie anders aus. Ihr Oberleib ist braun mit schwarzen und weißgrauen Flecken gezeichnet und hin und wieder mit röhlichen Punkten bestreut. Der Unterleib ist weißgelblich; beym Weibchen dunkler und grau punkirt. Die Pupille ist nicht, wie bey andern Kröten, in die Quere, sondern in die Länge gestreift. Die Hinterfüße haben 5 Zehen, welche durch eine Schwimmhaut verbunden, und an der Ferse noch mit einer hornartigen Asterklaue versehen sind.

Der Knoblauchartige Geruch dieser Gattung ist außerordentlich stark. Sie ist übrigens unschädlich, hält sich in Sümpfen und Morästen auf, und taucht sogleich unter, wenn man ihr zu nahe kommt.

## Der braune Grasfrosch.

(*Rana temporaria.*)

Die eigentlichen Frösche machen eine besondere Familie aus. Sie unterscheiden sich in dieser Hinsicht von den Kröten durch den mehr verlängerten, warzenlosen, glatten, einigermaßen eckigten Körper. Sie haben nicht die aufgeblasenen Seiten und die große gepolsterte Drüse an den Schläfen; dagegen aber längere, schlankere Hinterbeine, mit welchen sie sehr weit und schnell forthüpfen können. Ihr ganzes Ansehn ist nicht so schauerlich; sie sind reinlicher, munterer, halten sich nicht so verborgen, hüpfen bey Tage umher, und lieben